

**Ansprache zum Noviziatsbeginn
von Schwester Katharina und Schwester Marie-Therese
am 11. November 2007
Text: Kol 1, 9-12**

Seit dem Tag, an dem wir davon erfahren haben, hören wir nicht auf, inständig für euch zu beten, dass ihr in aller Weisheit und Einsicht, die der Geist schenkt, den Willen des Herrn ganz erkennt. Denn ihr sollt ein Leben führen, das des Herrn würdig ist und in allem sein Gefallen findet. Ihr sollt Frucht bringen in jeder Art von guten Werken und wachsen in der Erkenntnis Gottes. Er gebe euch in der Macht seiner Herrlichkeit viel Kraft, damit ihr in allem Geduld und Ausdauer habt.

Dankt dem Vater mit Freude! Er hat euch fähig gemacht, Anteil zu haben am Los der Heiligen, die im Licht sind.

Liebe Novizinnen,
liebe Mitschwestern,

mit der Feier zum Noviziatsbeginn beginnt für Sie, liebe Schwester Katharina, liebe Schwester Marie-Therese, ein weiterer wichtiger Abschnitt auf dem Weg Ihrer Nachfolge Jesu. Sie haben sich als Leitmotiv die eben gehörten Verse aus dem Kolosserbrief ausgesucht. Paulus spricht in diesem Brief Neubekehrte an, die beunruhigt sind durch die „Welt“, von der sie in ihrem Glauben angefragt, kritisiert und nicht verstanden werden. Eine Parallele zu unserer Situation als Ordenschristen zu ziehen, fällt nicht schwer, begegnet uns doch in der gesellschaftlichen Wahrnehmung und auch in der Einschätzung vieler Gläubigen immer mehr Unverständnis und Abwertung.

Man kann nicht über Ordensleben nachdenken, ohne es zu sehen im größeren Horizont des Christ seins. Ordensleben ist eine Form Christ zu sein. Christ sein ist das Erste, worum es geht, was Profil gewinnen muss. Christ sein ist in sich selbst ein Weg, der zum Zweiten hinführt: es in der Form zu leben, die meiner persönlichen Berufung entspricht.

Lassen Sie uns deshalb hören, was der heilige Paulus den von außen so stark in Frage gestellten und verunsicherten Christen in Kolossä -und ich meine uns allen- für eine Antwort auf die Frage gibt, was das Eigentliche und Kostbare christlichen Lebens ausmacht.

Was Paulus wichtig ist, kleidet er in eine Fürbitte: „Ich bitte darum, dass die Christen den Willen des Herrn ganz erkennen mögen“. Jesus Christus soll wirklich ganz wichtig genommen werden. Der heilige Benedikt formuliert es im vierten Kapitel seiner Regel so: „Der Liebe zu Christus nichts vorziehen“. Um die Bedeutsamkeit dieser Christusbeziehung zu erfassen, müssen wir die noch tiefer liegende Frage beantworten: Wozu soll uns diese liebende Erkenntnis Jesu Christi verhelfen? Wo führt uns Jesus hin? Aus der Bitte des Paulus, „den Willen des Herrn ganz zu erkennen“, spricht seine Überzeugung, dass nur mit Jesus Christus das Umgepolte werden auf den göttlichen Sinn unseres Lebens gelingen kann. Jesus hat sich bei allem, was er sagte und tat am Willen des Vaters orientiert, ihm wollte er ganz entsprechen. Auf dieses Ziel sind auch wir als Geschöpfe Gottes ausgerichtet. Was will Gott von mir? Was sind Gottes Absichten mit mir und meinem Leben? Diese Ausrichtung gibt uns der Herr! Und wem klar ist, wer ihn zum höchsten Ziel des Lebens führen kann, der darf darauf vertrauen, dass das Leben gelingt.

Diese Erkenntnis des Willens des Herrn soll geschehen in aller Weisheit und geistlichen Einsicht. Es ist damit also kein blindes Unterwerfen und kein unverständiges

Nachplappern gemeint, sondern wir sollen verstehen, was wir tun, wenn wir nach dem Willen des Herrn fragen. Dabei geht es beim Erkennen im biblischen Kontext nicht um theoretische Erkenntnis, vielmehr um eine Einsicht, die zum Tun drängt. Erkennen steht im Zeichen des Gehorsams d.h. des hörenden Antwort Geben. Erkennen drängt zur Verantwortung! Zuerst hören und Informationen einholen, dann mit dem Erkannten umgehen.

Wie sieht demnach christliche Lebenspraxis aus? Paulus sagt dazu klar und deutlich: „Ihr sollt ein Leben führen, das des Herrn würdig ist und in allem sein Gefallen findet“. „Des Herrn würdig“, dazu muss ich wissen, wie Jesus gehandelt hat, sich eingesetzt hat für die Menschen für die Welt, für die Ausbreitung des Reiches Gottes. Was entspricht in meinem Leben diesem Einsatz Jesu? Es geht nicht ums Verstehen seines Lebensensatzes, sondern um meine persönliche, liebende Antwort.

Paulus nennt vier Merkmale eines Lebens, „das des Herrn würdig“ ist: Dazu gehört einmal das Fruchtbarsein in jedem guten Werk. Wenn wir vom Frucht bringen sprechen, dann meinen wir damit, dass etwas aus einer Saat entsteht; ein Träger bringt die Frucht hervor z.B. der Weinstock bringt die Rebe hervor. Aus Jesus, der Quelle des Lebens, erwachsen uns Früchte. Jesus, der in mir wohnt, wirkt in mir, damit ich Frucht hervorbringe. Was gute und richtige Werke sind, ist im menschlichen Alltag nicht leicht zu erkennen; da sind wir nicht frei von Fehleinschätzungen und eigennützigen Motiven. Ein wichtiges Kriterium könnte sein, dass unser Tun an den Weisungen des Herrn orientiert ist.

Als Zweites spricht er vom „Wachsen in der Erkenntnis Gottes“. Wir sollen Gott immer besser kennen lernen. Kennen wir den heiligen Gott? Kennen wir den Gott, der seine Größe in einem kleinen Menschenkind offenbart? Kennen wir den nahen und doch so fernen Gott, den faszinierenden und auch erschreckenden Gott? Wer Gott nicht sucht, kann ihn nicht kennen lernen. Die lebenslange Suche nach Gott kennzeichnet nach Einschätzung des heiligen Benedikt das Leben eines geistlichen Menschen.

Als Drittes betont der heilige Paulus die „Geduld und Ausdauer“, die ein christliches Leben auszeichnen sollen. Wir alle wissen, dass uns Prüfungen und Enttäuschungen nicht erspart bleiben. Wenn wir aber auf die Macht Jesu vertrauen, können wir eine innere Stärke bekommen, die uns auch in schwierigen Situationen geduldig ausharren lässt.

Das christliche Leben gipfelt in der „freudigen Dankbarkeit gegenüber dem Vater“. Dankbare Freude ist ein Schlüssel gelingenden Lebens. In Gott haben wir alles! Alles in seiner Schöpfung bis hin zu seinem Mensch gewordenen Sohn ist da für uns, das macht dankbar. Wir wissen uns von seiner liebenden Sorge umgeben und mit allem beschenkt, was wir zum Leben brauchen. Mit diesem Schlussakkord der Freude endet der Text.

Diese Freude soll auch jetzt in uns nachhallen, denn durch die zum Ausdruck gebrachte Bereitschaft von Ihnen, liebe Schwester Katharina und Schwester Marie-Therese, den Weg der Nachfolge Jesu in unserer Gemeinschaft weiterzugehen, sind wir alle aufgerufen, den Willen des Herrn immer besser zu erkennen und unser Leben als Ordensfrau froh und dankbar zu leben.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie sich die Fürbitte des heiligen Paulus ganz persönlich zusprechen lassen. Möge Sie die Noviziatszeit dazu befähigen, den Willen des Herrn zu erkennen und Ihre liebende Antwort zu finden. Und wir alle danken dem Vater in Freude für Ihre Berufung.

Sr.Hildegard Jansing OSB